



Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt

An den Grossen Rat

07.5270.02

ED / P075270
Basel, 31. Oktober 2007

Regierungsratsbeschluss
vom 30. Oktober 2007

Interpellation Nr. 84 Heiner Vischer betreffend Vermittlung von Kulturangeboten (eingereicht vor der Grossratssitzung vom 17. Oktober 2007)

"Vom Ressort Kultur des ED sind gemeinsam mit Kulturschaffenden mehrere hervorragende Projekte entwickelt und umgesetzt worden, die zum Ziel haben, Jugendlichen die Bereiche Museum, Musik, Tanz und Theater näher zu bringen. Diese Projekte haben einen stark interaktiven Charakter und werden deshalb auch "Education Projekte" genannt. Dass Schülerinnen und Schüler sowie nicht mehr in der schulischen Ausbildung stehende Jugendliche von den Angeboten Gebrauch machen und sich für diese Kulturbereiche vermehrt begeistern, dokumentiert einen ersten Erfolg dieser Initiative.

Leider leiden aber andererseits immer noch verschiedene Anbieter von Tanz-, Musik- und Theaterangeboten unter einem Publikumsrückgang - und dies besonders bei den jüngeren Besuchern. Die jüngere Generation tut sich anscheinend trotz der oben erwähnten Massnahmen immer noch schwer, solche kulturellen Veranstaltungen zu besuchen.

Es gäbe neben den "Education Projekten" sicherlich noch andere Möglichkeiten, den Zugang zu den Kultur- Angeboten zu fördern.

In diesem Zusammenhang bitte ich die Regierung um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie beurteilt die Regierung den Erfolg der bisher durchgeföhrten Education Projekte. Auch im Bezug auf ihre Nachhaltigkeit.
2. Ist es - und wenn ja wie - vorgesehen, neue und innovative Initiativen zur Verbesserung des Zuganges zu den eingangs erwähnten Kulturbereichen zu ergreifen?
3. Verfügt das Ressort Kultur über die nötigen personellen und finanziellen Mitteln, diesem neuen Aufgabenbereich kompetent und nachhaltig entsprechen zu können?
4. Könnten die staatlichen Subventionsempfänger (z.B. das Theater) gegen eine entsprechende Abgeltung in einem Leistungsauftrag verpflichtet werden, der Vermittlung der bestehenden Kulturangebote für die jüngere Generation ein grösseres Gewicht zukommen zu lassen?
5. Ist es vorgesehen, die Museums-, Musik- und Theaterpädagogik auszubauen und sieht die Regierung noch andere Massnahmen vor, um den Zugang zu Kulturangeboten zu fördern resp. zu erleichtern?

Wir beantworten diese Interpellation wie folgt:

Der Interpellant spricht eine sehr komplexe Thematik an, die sich nicht mit kurzen und einfache

chen Antworten abhandeln lässt. Die Formulierungen in der Interpellation lassen vermuten, dass es hier primär um die Vermittlung von so genannten "Hochkultur"-Angeboten geht. Die Fragen des Zugangs zu kulturellen Angeboten, des Publikumsverhaltens, der Bedürfnisse und Orientierungen immer stärker segmentierter Szenen und vieles mehr spielen hier mit. Grundsätzlich können wir aber festhalten, dass die zunehmende Bedeutung der Kulturvermittlung längst erkannt, in verschiedensten Aktivitäten wie Museumspädagogik, Theaterpädagogik, Unterstützung von jugendspezifischen Kulturangeboten und Vermittlungsangeboten wie den erwähnten Education-Projekten auch kontinuierlich und konkret umgesetzt wird. Hinzu kommen selbstverständlich alle Aktivitäten, die an den Schulen im Bereich der Kulturbildung und Vermittlung angeboten werden.

Die weitere Entwicklung und Stärkung der Kultur-Vermittlung ist eines der zentralen Ziele des Erziehungsdepartements und wird mit Sicherheit auch im künftigen Präsidialdepartement als prioritäre kulturpolitische Aufgabe der Kultur gesehen werden. Vor dem oben geschilderten Hintergrund möchten wir uns aber hier im Wesentlichen auf die Beantwortung der vom Interpellanten gestellten konkreten Fragen konzentrieren.

Zu Frage 1:

Der Erfolg der bisherigen Education-Projekte ist erfreulich und bestätigt die Erwartungen. Das belegen einerseits die Reaktionen der beteiligten Jugendlichen, der involvierten Lehrpersonen und Schulen, der beteiligten Kultur-Institutionen und nicht zuletzt auch die sehr umfangreiche und durchwegs positive Berichterstattung in den Medien. Wir sind von der Nachhaltigkeit der Projekte überzeugt, belegen lässt sich diese allerdings mit Blick auf die erst knapp zweijährige Dauer der Education-Projekte noch nicht. Neben Erkenntnissen aus ausländischen Education-Projekten (z.B. Berlin) sind auch für uns erste klare Hinweise feststellbar: So sind zum Beispiel über zwei Drittel der am Education-Projekt "Movie" teilnehmenden Jugendlichen anschliessend dem Theaterpädagogik-Angebot "Vitamin T" des Theater Basel beigetreten. Das dreijährige Education-Projekt des Cathy Sharp Ensembles mit Schülerinnen und Schülern des Bläsi-Schulhauses wird wissenschaftlich von einer Ärztin und einem Psychologen begleitet und evaluiert. Dies wird uns 2009 erstmals fundierte Aussagen zur Nachhaltigkeit liefern.

Zu Frage 2:

Das Ressort Kultur des Erziehungsdepartements arbeitet gemeinsam mit den staatlichen und privaten Kulturinstitutionen permanent an der Förderung und Verbesserung des Zugangs zu den Kulturangeboten und entwickelt auch neue Initiativen.

Zu Frage 3:

Das Ressort Kultur ist als Stabsstelle definiert. Es initiiert und fördert Vermittlungsprojekte, die konkrete Umsetzung erfolgt durch die entsprechenden Fachleute der Institutionen (z.B. Theaterpädagogik am Theater Basel oder Vermittlungsbeauftragte der Museen). Die Education-Projekte werden operativ von einer hoch qualifizierten Konzertpädagogin im Mandatsverhältnis im Auftrag des Ressorts Kultur geleitet. Personell verfügt das Ressort Kultur über

die für seine koordinierenden Aufgaben im Bereich Vermittlung notwendigen Ressourcen, erwünscht wäre eine Aufstockung der Mittel zur Finanzierung weiterer Vermittlungsprojekte.

Zu Frage 4:

Sowohl das Theater Basel wie auch das Sinfonieorchester Basel haben in ihren geltenden Subventionsverträgen den expliziten Auftrag zur Förderung der Vermittlung bzw. der Beteiligung an Education-Projekten. Dazu ist zu sagen, dass diese Institutionen diese Aufgabe auch aus vitalem Eigeninteresse, nämlich der Sicherung ihres künftigen Publikums, gerne und auch mit grossem Engagement erfüllen.

Zu Frage 5:

Der Bereich Vermittlung soll in Zukunft gestärkt werden. Wie dies geschehen wird, wird im Rahmen des Budgets jeweils zu entscheiden sein.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Eva Herzog
Präsidentin



Dr. Robert Heuss
Staatsschreiber